Halle und Umgegend.

Halle, 27. Dez.

— Den Berichten über die diesmaligen öffentlichen Weihnachtsbescheerungen ist noch hinzuzufügen: In der städtischen Verpflegungsstation war am Heiligabend den eingekehrten Fremden, 22 an der Zahl, ein Weihnachtsbaum angezündet. Nach gemeinsamem Gesange und einer Ansprache des Hrn. Archidiakonus Pfanne erhielten die Fremden kleine Geschenke, als Strümpfe, Hemden, sonstige Kleidungsstücke rc. Die Zahl der sonst in der Verpflegungsstation übernachtenden Fremden stellt sich regelmäßig auf 50—60, die Ursache des auffällig geringen Besuches am Heiligabend ist darin zu suchen, daß in den beiden hiesigen Christlichen Herbergen zur Heimath den Einkehrenden am Weihnachtstage Nachtherberge, dazu Abendbrod und Frühstück ohne jedes Entgelt gewährt wird, während die Verpflegungsstation Gegenleistungen fordert. — In beiden Christlichen Herbergen zur Heimath fanden am ersten Feiertage morgens Weihnachtsfeiern statt. Die eingekehrten Fremden erhielten, wie bereits erwähnt, freies Nachtlager, Abendbrot und Frühstück sowie noch kleine Gaben: Tabakspfeifen, Kleidungsstücke rc. In der älteren der beiden Herbergen (Mauerstraße) waren am Heiligabend 96 Fremde eingekehrt, während sich zur Weihnachtsfeier, bei welcher Hr. Diakonus Witte eine Ansprache hielt, 100 Gäste eingefunden hatten. — Der Verein der Cigarrenköpfchen-Sammler hatte am zweiten-Feiertage vormittags 50 würdigen und bedürftigen Kindern, zumeist Halb- bezw. Vollwaisen, in üblicher Weise eine reich gedeckte Gabentafel unter dem im Kerzenglanze strahlenden mächtigen Tannenbaume aufgestellt. Nach einleitendem Gesange wurde eine Ansprache gehalten, worauf der Schatzmeister des Vereins, Hr. Klempnermeister König, einen kurzen Bericht über die Kassenverhältnisse erstattete und unter dem Ausdrucke lebhaften Bedauerns, daß die Einnahmen in diesem Jahre so spärlich geflossen, so daß die Zahl der zu beschenkenden Kinder herabgesetzt werden mußte, alle Freunde der gemeinnützigen Bestrebungen des Vereins auffforderte, recht fleißig alle Kleinigkeiten, die sich nur irgend verwerthen lassen, zu sammeln, damit schon nächste Weihnachten der aus früheren Jahren her gewohnten Anzahl Kinder eine Weihnachtsfreude bereitet werden kann. — Ueber sonstige Weihnachtsfeiern berichtet man uns noch: Der Verein ehemaliger Artilleristen hatte am Sonnabend im „Neuen Theater" für 224 Kinder eine Bescheerung veranstaltet. Hr. Archidiakonus Pfanne hielt dabei eine herzliche Ansprache an die zahlreiche Versammlung. Eine besondere Weihnachtsfreude ward dabei dem Vorsitzenden des Vereins, Hrn. Nabel, zu theil, welchem namens des Vereins ein werthvolles Geschenk überreicht wurde. — Der Werkmeisterverein hielt seine Weihnachtsfeier am 23. Dez. im „Goldenen Schiffchen" ab. Es wurden 12 Kinder verstorbener Werkmeister mit nützlichen Geschenken erfreut. — Der Jahn'sche Turnverein bescheerte am 1. Feiertag abend in der „Altlenbrauerei," wie alljährlich, zwei armen Kindern; ferner wurden einige Mitglieder, die zur Zeit arbeitslos sind, wie auch einige ehemalige Mitglieder, die sich als Soldaten auf Urlaub hier befanden, mit Geldgeschenken bedacht.

— Der berühmte Schmutz vor Weihnachten hat diesmal seine Herrschaft auf die Festtage selber ausgedehnt und uns ein Weihnachtswetter „bescheert," wie es schlechter eigentlich kaum zu denken war. Am Heiligabend konnte man zwar noch die Hoffnung hegen, daß wenigstens trockenes Frostwetter das Fest verschönern werde, da leider das unentbehrlichste Hilfsmittel zum Weihnachtswetter, der Schnee, ausbleiben wollte, aber — „vergebne Hoffnung, furchtbar eitler Wahn!" — mit der Trockenheit war es nichts, aber — der Schnee kam, kam wirklich und wahrhaftig, allerdings um sich sofort wieder in Wasser aufzulösen und so die Straßen mit einer bräunlichen, dünnflüssigen Schmutzschicht zu überziehen, die jedem, der nicht besonders wetterfest, den Aufenthalt im gemüthlich erwärmten Weihnachtszimmer als das Behaglichste erscheinen lassen mußte: Aber selbst das war für die meisten nicht immer möglich: es kommt ja nicht oft vor, daß einmal drei Feiertage gleich hinter einander fallen und auch Mitrikich „gefeiert" werden müssen, so etwas erlebt man ja schließlich alle 28 Jahre nur viermal. Auch die bösen Weissagungen der die Sonntagsruhe sprachen ein gar gewichtiges Wort mit: wer sich daheim nicht fürsorglich mit dem nöthigen Flaschenbiervorrathe versehen hatte, saß die Festtage über auf dem Trocknen oder mußte seinen Durst außerhalb des Hauses stillen. Das letztere ist, wie die viel besuchten großen und kleinen „Lokale" gezeigt haben, auch in reichem Maaße geschehen und so hat das schlechte Weihnachtswetter auch den meisten Wirthen noch zu einem guten Weihnachtsgeschäft verholfen. In unseren Ladengeschäften, die am Heiligabend-Sonntag bis um 7 Uhr offen halten durften, war der Verkehr nicht so rege wie acht Tage zuvor, am goldenen Sonntag, doch waren auch hier wieder sehr viele Käufer von außerhalb erschienen, um dann schwer bepackt den heimischen Penaten wieder zuzuwandern.

— Wie uns mitgetheilt wird, ist sämmtlichen städtischen Wächtern die Annahme sog. Neujahrsgeschenke wie in früheren Jahren so auch diesmal ausdrücklich auf das strengste untersagt worden.

— „Großartig" war der Eindruck, den die beiden ersten Spielabende des neuen Spielplanes im Wintergarten hinterlassen haben. Großartig war schon der Besuch, da an beiden Abenden vor mehr als ausverkauftem Hause gespielt wurde und die Kasse bald nach Beginn der Vorstellung geschlossen werden mußte. Wir behalten uns vor, baldigst auf die einzelnen Darbietungen näher zurückzukommen; aber das wollen wir schon heute verrathen, daß jeder einzelne Vortrag einschließlich der Vorträge des Orchesters den Charakter der Eleganz und Vollendung trug und der gespendete reichliche Applaus in jeder Beziehung wohlverdient war. Wir freuen uns, diesmal niemanden unter den Darstellerinnen und Darstellern von dieser Anerkennung ausnehmen zu müssen, denn die Direktion hat in glücklichster Weise den Geschmack des Publikums getroffen und eine über das Gebiet der Musik, des Gesanges, der Gymnastik und der Zauberei sich verbreitende Veranstaltung geschaffen, deren Besuch jedem bestens zu empfehlen ist: niemand wird es bereuen. Wir sind ganz der Meinung des Hrn. Imro Fox (Illusionist), daß Hr. Direktor Berthold hierbei weder Mühe noch Kosten gescheut hat, um etwas ganz „Exquisites" zu bieten. Es ist ihm gelungen; möge er dafür auch den klingenden Lohn einernten.

— In den „Kaisersälen" finden jetzt allabendlich gemischt-musikalische Vorträge bei kleinen Preisen statt. Nach den Bekundungen an den beiden Weihnachtsfeiertagen, welche eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft in den Räumen des Etablissements vereinigten, gefallen diese Vorträge außerordentlich und sind auch wirklich, wenn die Ansprüche nicht über Gebühr hoch gespannt werden, recht anerkennenswerthe. Im Parterre-Saal treten außer einem auf dem Programm als Salon- und Charakter-Komiker bezeichneten Herrn Max Walden nur Damen auf, welche theils als Sängerinnen, theils als Instrumentalistinnen ihr Bestes bieten. Das letztere thut besonders die Gräfin Gisella Rabay, welche das Cymbal mit guter Technik bearbeitet. Bei der günstigen Lage des Lokals, inmitten der Stadt, wird diesen Darbietungen das Publikum nicht fehlen können.

— Auf nach Hammerfest! Es braucht einem bei diesem Gedanken nicht gleich eine Gänsehaut zu überlaufen, denn die Reise geschieht im warmen Zimmer, wo man geschützt ist gegen alle Unbilden, sicher vor Eisenbahnentgleisungen und Schiffsuntergängen. In dem Eckhause der Bernburger- und Albrechtstraße ist gegenwärtig ein Theil des berliner Kaiser-Panoramas aufgestellt, welches uns glatt und geräuschlos an der norwegischen Küste entlang die Bahnen führt, die unser Kaiser auf seiner ersten Nordlandsfahrt gezogen ist, und uns einen Einblick gestattet in die wundervolle Scenerie norwegischer Küsten und ihres unmittelbaren Hinterlandes. Die Fahrt geht von Stavanger, wo sich die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" (Raddampfer) in ihrer ganzen Pracht dem Auge des Beschauers darbietet, bis zum Nordkap. Grotesque Felsenpartien, wildschäumende Wasserfälle, die sich in die Fjorde hinabstürzen, Gletscherlandschaften wechseln mit friedlichen Städtepanoramen ab; schneebedeckte Berge (7 Schwestern) und bewaldete Berghänge vervollständigen den eigenartigen Charakter der nordischen Länder und machen die Reiselust in uns rege. Sämmtliche Bilder zeichnet die große Sauberkeit, Schärfe und Deutlichkeit, wie die äußerst decente Farbengebung aus; da ist nichts Ueberladenes, nichts, was die Erhabenheit der Natur auch nur im geringsten beeinträchtigen könnte; eine wohlthuende Stille ist über alle Bilder ausgebreitet, da mit zweifelloser Absichtlichkeit die Anfnahme größerer Menschenmengen fast durchweg vermieden ist. Wir können daher jedem, der sich für Reisen und Landschaftsbilder interessirt, den Besuch dieser Ausstellung bestens empfehlen. (In Aussicht ist für eine der nächsten Wochen die Darstellung der Russenfeste in Paris und Toulon genommen.)

— Wegen plötzlicher Verhinderung unseres Referenten muß der Bericht über die gestrige Oper: „Die Afrikanerin" ausfallen.

— Unter dem Namen „Kaufmännischer Ruderklub Deutschland" hat sich vor kurzem hier ein neuer Ruderklub gebildet. Derselbe weist, trotz seines kurzen Bestehens, eine 18 aus jungen Kaufleuten bestehende Mitgliedschaft auf. Die regelmäßigen Zusammenkünfte finden Dienstag abend im „Pappenheimer," an der Alten Promenade, statt.

— In den Tagen vom 23. bis 26. d. fand im Etablissement Battenberg zu Leipzig eine Ausstellung von Kanarien, Aquarien, Terrarien rc. statt. Herr Ad. Schmieder in Halle a. S. erhielt dabei die silberne Medaille sowie 2 I. und 6 II. Preise. (420 Punkte.)

— Der Wandkalender für 1894 ist der heutigen Nummer der Saale-Zeitung beigelegt.

— Während der Weihnachtsfeiertage traten auf der Stadtbahn mehrfache Betriebsstörungen infolge kleiner Schäden an den Motorwagen, heißgelaufener Achsen und dergl., ein, ohne daß indeß die Gesammtdauer der Störungen eine besonders erhebliche gewesen wäre.

— In Cröllwitz ist jetzt eine für Fernsprechbetrieb eingerichtete, mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet.

— Die hiesigen Anarchisten, welche sich seit längerer Zeit auffällig ruhig verhalten hatten, haben jetzt wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben, indem in vergangener Nacht an einigen Häusern in der Merseburger-, Thurm-, Streitberstraße, Pfännerhöhe rc. gedruckte Zettel angeklebt wurden, welche Einladungen zum Besuche einer dieser Tage hierselbst stattfindenden öffentlichen anarchistischen Volksversammlung enthielten. Als Tagesordnung der auf den 28. d. abends nach der „Moritzburg" einberufenen Versammlung wird die Besprechung der Frage „Anarchismus und die internationale Anarchistenhetze" angegeben.

— In der vergangenen Woche starben hier 52 Personen (einschl. 5 in hiesigen Krankenhäusern verstorbener Ortsfremden), und zwar an Gehirnentzündung 2, Diphtherie 7, Lungenödem 2, Herzschlag 2, Lungenentzündung 4, Lungentuberkulose 15, Herzschwäche 2, Altersschwäche 2, Blutmangel 1, Schwefelsäurevergiftung 1, Magenkrebs 4, allgemeiner Schwäche 1, Zuckerkrankheit und Magenkrebs 1, chron. Lungenerweiterung und Hautwassersucht 1, Wirbelsäulenkrankheit 1, Gehirnschlag 1, Abzehrung 1, Lebensschwäche 1, Krämpfen 1, Lungenkatarrh 1, an den Folgen schwerer Verletzung 1.

— Die am Sonnabend in der Gr. Ulrichstraße angehaltene geisteskranke Frau war aus der Provinzial-Irrenanstalt zu Nietleben entwichen. Dieselbe wurde bereits am Sonnabend wieder von Anstaltsbeamten nach dort zurückgebracht.

— Am Sonntag abend wurde die Feuerwehr nach dem Hausgrundstücke Gr. Ulrichstr. 28 gerufen, wo in dem Geschäftslokale eines Kaufmanns eine Petroleumlampe explodirt, jede Feuersgefahr indeß bereits vor dem Eintreffen der Feuerwehr beseitigt war.

— Am Sonntag abend benutzten Einbrecher die Zeit, während welcher in den meisten Familien durch die Weihnachtsbescheerungen die Aufmerksamkeit von äußeren Erscheinungen mehr abgelenkt war, zur Ausübung ihrer verbrecherischen Thätigkeit. Es wurden in den Hausgrundstücken Hermannstr. 18 und Henriettenstr. 31 Einbruchsdiebstähle ausgeführt. Im ersteren Falle wurden Bettwäsche, sowie zwei Kisten Cigarren gestohlen; im andern Falle konnte die von den Dieben gemachte Beute noch nicht festgestellt werden. Polizeiliche Nachforschungen zur Ermittelung der Verbrecher sind eingeleitet worden.

Stadt-Theater.

Das Heirathsnest.

Lustspiel in drei Akten von Gustav Davis.

Wenn der Erfolg immer und in allen Fällen als entscheidend anzusehen wäre für den Werth einer Sache, so müßte es sich bei dem Lustspiele, das in den Nachmittagsvorstellungen der beiden hinter uns liegenden Feiertage in unserem Stadt-Theater in Scene ging, um eine sehr bedeutsame Bereicherung der Bühnen-Litteratur handeln. Denn der Erfolg war in diesem Falle ein voller und durchschlagender, und wurde erwirkt nicht blos bei denjenigen, welche schon zufrieden sind, wenn ihre Lachmuskeln einmal recht ergiebig in Bewegung gesetzt werden, sondern auch bei denjenigen, welche mit Ansprüchen auf einen Kunstgenuß im besseren Sinne des Wortes das Theater aufgesucht hatten. Sollten die Zuschauer aus letzterer Kategorie doch nicht ganz ohne einige leichte Bedenken geblieben sein, so ist das lediglich auf ein Hinderniß zurückzuführen, welches das Lustspiel seinem Erfolge nach allen Seiten noch selbst bereitet, indem es sich eben den Namen eines „Lustspiels" beilegt, also einer dramatischen Species, bei welcher man den Dichter doch nicht ohne weiteres von der Beachtung der ihm gegebenen Kunstgesetze entbinden mag. Diese Kunstgesetze werden aber in dem „Heirathsnest" vielfach beiseite geschoben zu Gunsten von Vorgängen, die entschieden in das Gebiet bester und wirksamster Situationskomik gehören und in der dem Lustspiel nahe stehenden Kunstgattung des Schwankes ihre volle Daseinsberechtigung haben; würde daher das liebenswürdige Stückchen unter der letzteren, ihm in der That zukommenden Flagge segeln, wäre allen „kritischen" Erwägungen von vornherein die Spitze abgebrochen. Man hat das „Heirathsnest" vergleichen wollen mit den wohlbekannten Stücken Moser's, in welchen sogenannte „militärische" Vorwürfe zur Behandlung gelangten — unseres Erachtens zum Theil mit Recht, zum Theil mit Unrecht. Halthar ist der Vergleich insofern, als auch in der Davis'schen Novität ein sehr reicher und feiner Humor ununterbrochen seine herzerfreuende Wirkung übt, der Vergleich versagt aber, wenn man den technischen Aufbau des Werkes ins Auge faßt. Moser pflegt in seinen Schwänken, und vorzüglich in denen, die man als „militärische" zu bezeichnen liebt, immer eine Figur so sehr in den Mittelpunkt zu stellen, daß sich alles andere nur als Beiwerk um dieselbe gruppirt. — man denke nur an den zum Typus gewordenen „Reif-Reitlingen, — Davis dagegen weiß uns in seinem „Heirathsnest" ein gleich großes Interesse für eine ganze Reihe sehr sympathischer Gestalten einzuflößen und so unsere Theilnahme ununterbrochen von der ersten bis zur letzten Scene auch dann zu fesseln, wenn nicht gerade ein beworzugter Hauptheld auf den Brettern steht. Die Fabel des Schwankes ist schlicht erfunden und schnell erzählt. Die Handlung begiebt sich in einer kleinen österreichischen Garnisonstadt, wo es so langweilig ist und eine solche gesellige Oede herrscht, daß alle Offiziere, welche in diese Garnison verschlagen werden, sich schleunigst die Ehefessel anlegen, blos um einigermaßen menschlich existiren zu können. So hat das Städtchen allgemein den Ruf eines „Heirathsnestes" erhalten. Und in dieses Heirathsnest schneien nun auf einmal zwei Offiziere herein, die sich beide als Repräsentanten eines eingefleischten Junggesellenthums darstellen: ein junger Rittmeister, der in Wien ein gar zu fröhliches Dasein führte und deshalb von seinem Onkel, dem kommandirenden General, nach dem Heirathsnest versetzt wurde, damit er dort recht bald zum Ehemann und zum soliden, gesetzten Offiziere werde, und ein neuer Oberst des Regiments, der das Wort Ehe überhaupt nur mit Schaudern auszusprechen vermag. Diesen beiden Hagestolzen werden nun alsbald von verschiedenen Familien mit ausgereiften Töchtern Schlingen gelegt, in denen sie ziemlich schleunig festsitzen. Der Rittmeister begegnet in dem Heirathsnest der Familie eines pensionirten Generals, bei dem er einmal Adjutant gewesen, wieder, und eine der Töchter des Generals, die sich schon früher halb in das Herz des väterlichen Adjutanten geschlichen, nimmt jetzt ganz von demselben Besitz. Bei dem Oberst wird der Widerwille gegen die Ehe dadurch überwunden, daß der kommandirende General ihm in einem Briefe empfiehlt, nach Kräften dahin mitzuwirken, daß der leichtfertige Rittmeister bald eine Frau bekommt. Um sich das Wohlgefallen seines Vorgesetzten, der eine baldige Inspektion des Regiments in Aussicht stellt, zu erwerben, begiebt sich der Oberst auf die ihm sehr sauren Wege des Heirathswerbers, und er gewinnt auf diesen Wegen schließlich so viel Wohlgefallen an dem Umgang mit Frauen und am behaglichen Familienleben, daß er ebenfalls seinem Schicksal, d. h. einer besseren Hälfte verfällt. Um diese an sich schon höchst amüsante Handlung gruppiren sich nun viele Vorgänge der heitersten Art, sodaß in der Schwank-Novität uns eine Gabe geboten ist, die auf einige Stunden eine sehr angenehme Unterhaltung gewährt. Die Darstellung des Schwankes war eine solche, daß man ihr rückhaltloses Lob zu spenden vermag. Offenbar war das Werk sehr sorgfältig vorbereitet und einstudirt worden, davon zeugten sowohl das glatte und abgerundete Zusammenspiel, wie auch die Einzelleistungen. Wie wir schon hervorgehoben, ist in dem Stücke eine besonders hervortretende und dominirende Rolle nicht vorhanden, und deshalb haben wir auch von einer ganz besonderen darstellerischen Einzelleistung nicht zu berichten, sondern können allen Mitwirkenden ihren Antheil dem Gelingen des Ganzen in gleicher Weise zumessen. Herr Rinald vertrat mit Gewandtheit und frischem Humor den Rittmeister von Derfling, und wenn wir uns hier und da auch eine straffere Haltung gewünscht hätten, so pflegt man andererseits bei einem österreichischen Offizier in diesem Punkte gern zur Nachsicht geneigt zu sein. Den Oberst von Grodick stattete Herr Schreiner anfangs ebenso trefflich mit der nöthigen Bärbeißigkeit aus, wie er ihm später nach der Unterwerfung unter die Macht der Liebe auch die milderen Lichter gut aufzusetzen verstand. Herr Bach war ohne Tadel als Lieutenant Wranow, ebenso die Herren Kühne als General a. D. Bialkonski und Herr Haller als Gutsbesitzer von Lipowski. Den Herren Schumacher und Köhler rechnen wir es als ein Verdienst an, daß sie bei der Wiedergabe der mit derselben Komik ausgestatteten beiden Offiziersburschen (Stanislaus und Anton) die Grenzen des Zulässigen sorgfältig einhielten. Unter den mitwirkenden Damen zeichneten sich Frl. Liffs als schneidige Hotelbesitzerin (eine Majorswittwe, „die ihre 35 Dienstjahre dhuter sich hat") aus, ferner Frau Rinald (Varonin Hilda), Frl. Schneider (Emmy) und Frl. Wagner (Helene) als die Vertreterinnen der drei Damen, die in dem „Heirathsnest" neu unter die Haube gebracht werden. Der Beifall, welcher dem heiteren Schwank und seiner wirksamen Darstellung seitens des zahlreichen Publikums gespendet wurde, war ein sehr intensiver, und recht oft mußten die Darsteller im Dialog und im Fortgang der Handlung Pausen eintreten lassen, bis sich die Wogen der Heiterkeit wieder etwas gelegt hatten.

Aenderungen im Eisenbahn-Fahrplan.

Vom 1. Januar d. Js. ab wird der auf der Strecke Halle-Leipzig verkehrende Morgenzug 703 um 10 Minuten früher befördert werden:

Abfahrt von	Halle	5,40	morgens
„ „	Dieskau	5,49	„
„ „	Gröbers	5,57	„
„ „	Schkeuditz	6,08	„
„ „	Lützschena	6,16	„
„ „	Wahren	6,22	„
Ankunft in	Leipzig	6,31	„

Der Nachmittagszug nach Magdeburg — ab Halle 1,38 nachm. — hält vom 1. Januar ab auch in Westerhüsen.

Die s. Zt. unserer Zeitung beigegebene Sonderausgabe der Eisenbahn-Winterfahrpläne 1893/94 ist ferner infolge bereits im Laufe dieses Monats eingetretener nennenswerther Aenderungen wie folgt zu berichtigen:

Abtheilung 2: Strecke Berlin—Halle. Der um 8,23 Uhr vormittags von Berlin abfahrende, um 10,44 Uhr in Halle ankommende Schnellzug hält nicht mehr in Bitterfeld, sondern in Jüterbog — 9,18 Uhr vorm.

Abtheilung 44: Auf der Strecke Ruhla—Wutha sind folgende Personenzüge mit 2.—4. Wagenklasse eingelegt worden:

Abfahrt von Ruhla	5,10	nachmittags
Ankunft in Wutha	5,40	„
und Abfahrt von Wutha	5,55	„
Ankunft in Ruhla	6,20	„

Zuschlagskarten.

Vom 1. Januar ab tritt auf den preußischen Staatsbahnen für das reisende Publikum insofern eine wesentliche Bequemlichkeit ein, als auf den größeren Bahnhöfen die beim Uebergange von einem Personenzuge in einen Schnellzug oder in eine höhere Wagenklasse erforderlichen Zuschlagskarten fortab auf dem Bahnsteig von den Stationsbeamten verabfolgt werden. Hierdurch fällt in den meisten Fällen das zweimalige Passiren der Bahnsteigsperre fort, alsdann aber ist besonders durch die neugeschaffene Einrichtung die Möglichkeit, wegen Wartens an der Sperre oder am Fahrkartenschalter den betreffenden Zug zu versäumen, ausgeschlossen.

Vorläufig werden nur Fahrkarten IV. Wagenklasse ausgegeben; in den Fällen, in welchen tarifmäßig eine Personenzugkarte III. Klasse nachzulösen ist, werden statt dieser zwei Karten IV. Kl., wo eine Personenzugkarte II. Kl. zu nehmen ist, aber drei Karten IV. Klasse verabfolgt werden.

Nur in den beiden seltener vorkommenden Fällen: beim Uebergange aus der IV. Klasse eines Personenzuges in die II. Klasse eines Schnellzuges bezw. aus der III. Klasse eines Schnellzuges in die I. Klasse des Schnellzuges, wo tarifmäßig Schnellzugskarten nachzulösen sind, hat diese Nachlösung in der bisherigen Weise am Fahrkartenschalter zu geschehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931227039/fragment/page=0001

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— **Daudet's** dramatisirter Roman „Sappho" hat am Sonnabend bei seiner Erstaufführung im Neuen Theater zu Berlin einen Erfolg gehabt, der wohl mehr der glänzenden Aufführung galt, als dem Bühnenwerke als solchem. Es giebt einmal Romane, die keine Dramatisirung ertragen. Auch der berühmte Roman „Sappho" gehört zu ihnen.

— Das neue Volksstück von **Max Kretzer**, „Hochzeitsflammen" ist bei seiner ersten Aufführung im berliner Centraltheater vom Publikum gründlich abgelehnt worden. Trotz mancher vortrefflich wirkenden Episoden muß die Technik doch als schülerhaft bezeichnet werden. Zum Schluß gab es Heiterkeitserfolge, die der Autor gar nicht beabsichtigt hatte. Ein braver Onkel heirathet ein Mädchen, das ihren Ede — welch schöner Name! liebt. Ede erfährt, daß Lotte den alten Geizhals nur deshalb heirathete, um ihn unterstützen zu können. Schließlich aber ist Onkel Jenike als vollendeter Gemüthsmensch oder vielmehr als „furchtbarer Fatzke," wie er einmal genannt wird, bereit, sich von Lotte wieder scheiden zu lassen, auf daß sie ihren Ede bekomme.

Gerichtsverhandlungen.

Wernigerode, 26. Dez. Der Holzhauer **Gustav Becker** hatte sich kürzlich wegen fünfes Einbruchs in die hiesige Liebfrauenkirche vor dem Landgerichte in Halberstadt zu verantworten. In den Jahren 1890, 1891 und 1893 hatte er 8 Kirchendiebstähle in Wernigerode und Nöschenrode verübt und wurde dafür zu einer Gesammtstrafe von 4 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Schwerin, 26. Dez. Vor dem hiesigen Landgerichte wurde vom 21. bis 23. Dez. ein dem hamburger ähnlicher Prozeß wegen Fahrkartenschwindels verhandelt. Betheiligt waren daran 21 Schaffner der mecklenburgischen Staatsbahnen und vier Reisende. Die Beweisaufnahme dauerte bis zum 22.; fünf Betheiligte waren aus Schwerin, Wismar und Lübeck zugegen. Das Urtheil lautete gegen fünf Schaffner auf 8 Monate Gefängniß, drei auf 6 Monate, drei auf 4 Monate, einen auf eine Woche, einen auf 4 Wochen, einen auf 5 Wochen. Sieben Schaffner wurden freigesprochen. Von den angeklagten Fahrgästen wurden einer zu 4 Monaten Gefängniß, einer zu 10 Tagen verurtheilt und zwei freigesprochen. Bei allen Schaffnern wurden mildernde Umstände angenommen.

Provinzial-Nachrichten.

Z. **Bad Kösen**, 25. Dez. Nach längerer Krankheit verschied vorgestern der Rentier, Stadtverordnete Arndt. Dem unermüdlichen Eifer des allgemein geachteten Mannes verdankt unser fremdlicher Ort ganz vorzugsweise seine reiche und geschmackvolle gärtnerische Ausstattung. — Arndt war u. a. viele Jahre Leiter des hiesigen Verschönerungsvereins. — Die Orte Saaleck, Rudelsburg, Pforta, Kösen sind nunmehr durch Fernsprechleitung verbunden. Den zahlreichen Besuchern der Rudelsburg wird nunmehr der vielfach geäußerte Wunsch erfüllt, gleich von der Burg aus den entfernten „lieben Ihrigen" die gehobene Stimmung zum Ausdruck zu bringen. Auch der vielbesuchten, neugestalteten Kaiser Wilhelmsburg dürfte — schon aus Pietätsrücksichten — die gleiche Einrichtung in das Verkehrsnetz nicht mehr vorenthalten bleiben.

XX. **Jessen**, 26. Dez. Im benachbarten Dorfe Elster a. d. Elbe ist am 18. d. M. eine Schifferfachschule mit 32 Schülern eröffnet worden; heute ist die Zahl bereits auf 40 gestiegen. Unterricht wird in wöchentlich 12 Stunden und zwar in Rechnen, Handelslehre, deutscher Sprache, Korrespondenz, Geographie, Schiffsbau, Schiffsdienst und Gesetzlehre ertheilt. Die Aufzunehmenden müssen das 16. Lebensjahr zurückgelegt und mindestens ein Jahr die oberste Klasse einer Bürger- oder Volksschule besucht haben, oder aber sonst nachweisen können, daß sie die erforderlichen Kenntnisse zum Besuch dieser Schule besitzen. Außerdem muß jeder Schüler eine Beschäftigung beibringen, daß er bereits praktisch auf Schiffahrt thätig war. Nach Schluß eines jeden Kursus findet eine öffentliche Prüfung statt, der auch der Königl. Wasserbauinspektor beiwohnen wird, um denjenigen Schülern, welche die Schule mit Erfolg besucht haben, die Anwartschaft auf das Steuermannspatent zu ertheilen.

♂ **Erfurt**, 26. Dez. Wegen Rückerstattung von Anzeigengebühren haben die hiesigen Sozialdemokraten gegen den Schützenhauswirth eine Klage angestrengt. Letzterer hatte am 1. Mai sein Lokal den „Genossen" zu einer Feier zugelagt, trat aber in letzter Stunde zurück, nachdem verschiedene male annoncirt worden, daß die Feier im „Schützenhaus" stattfinde. — Nach der „Tribüne" hat die letzte Reichstagswahl im Kreise Erfurt-Ziegenrück die sozialdemokratische Partei 4487.78 M. gekostet. Zu Wahlzwecken waren eingegangen 4181.67 M. — Beim Putzen eines Teschings verletzte sich ein hiesiger Schuhmacher lebensgefährlich. Der gespannte Hahn schlug zu, und das Geschoß ging dem Mann in die Brust. Er wurde in das Krankenhaus gebracht.

Y **Nordhausen**, 26. Dez. Die durch das Ableben des Stadtarchivars Ottwald erledigte Stadtarchivarstelle ist vom Magistrate nicht wieder besetzt, sondern dem bisherigen Stadtbibliothekar Heinecke mit übertragen worden, der schon seit Hrn. Ottwalds Ableben die Archivgeschäfte unter Leitung des Museums-Konservators Arnold mit besorgt hat. Derselbe hat jetzt die von dem Verstorbenen in mehrjähriger Arbeit gefertigte Registrirung der Pergamentsurkunden des Archivs zum Druck vorbereitet. — Der vom hiesigen Harzklub-Zweigverein beschlossene und vom Fürsten von Stolberg-Wernigerode genehmigte Bau eines Aussichtsthurmes auf dem Poppenberge, welcher einen weiten Rundblick über den gesammten Harz und seine südlichen Vorlande gewähren wird, wird voraussichtlich schon im kommenden Frühjahre ausgeführt werden. — Der Harzklub-Zweigverein hat in den hiesigen Wirthshäusern etliche 40 Sammellisten ausgelegt. Der Thurm ist von Eisen geplant. — Unter dem Titel „Kniterschraps" erscheint jetzt hier ein Schriftchen, welches die Herstellung eines dem „Nordhäuser" genannten Gemisches aus sogenannter Würze und Kartoffelspiritus sowie verschiedene in der Herstellung des Branntweins eingeführte unreelle Maßnahmen in derbster schärfster Weise bekämpft. — Eine von etwa 70 Bürgern beschlossene Eingabe gegen die von den städtischen Behörden festgesetzte Erhöhung des Schulgeldes der hiesigen Mittelschule ist im Druck erschienen und den städtischen Behörden durch eine Abordnung überreicht worden, wird bei der in den Stadtverordnetensitzungen genügend klargelegten Sachlage aber schwerlich Aussicht auf Erfolg haben.

Stolberg am Harz, 23. Dez. Die Mildthätigkeit unserer Einwohnerschaft zeigt sich in diesem Winter in hervorragender Weise. Neben den beiden Bescherungen an Kleinkinder und arme Schulkinder werden auch noch 50 verschämte Arme mit Weihnachtsgaben bedacht. — Die Wanderarbeiter mehren sich beim Eintritt des Winters; sie werden von der Leitung der Verpflegungsstation zum Nutzen der Stadt beschäftigt. — Das leidlich milde Wetter wird zum Holzfällen eifrigst benutzt, die Waldarbeiter haben bei Accordarbeit noch einen guten Verdienst, sonst wäre noch größere Nachfrage nach Arbeit. — Die Vermessungsarbeiten an der Bahnlinie Rottleberode-Stolberg-Auerberg-Lindenberg haben ergeben, daß eine Normalspurbahn, die wenigstens für die Strecke Rottleberode-Stolberg sehr erwünscht wäre, mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hätte, von der Finanzirung ganz abgesehen. — Die von dem „Nordh. Courier" gebrachte Nachricht, der Fürst zu Stolberg-Stolberg würde das Weihnachtsfest auswärtig verleben, beruht auf einem Irrthum. Der Fürst ist nach längerer Abwesenheit in Eildungen gestern wieder heimgekehrt.

○ **Stößen**, 26. Dezbr. In einer gestern abgehaltenen Versammlung wurde die Gründung eines Konsum-Vereins beschlossen. Von ca. 40 Mitgliedern wurden zunächst die Statuten unterzeichnet. — In Görschen feierte am Sonntag das Gastwirth Lieschke'sche Ehepaar die goldene Hochzeit in seltener körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische. Unter den zahlreichen Geschenken sei besonders die Ehejubiläums-Medaille und die Traubibel erwähnt.

— Den Kreisbauinspektoren **Paul Schulz** in Weißenfels und **Mende** in Osterode a. Harz wurde der Charakter als Baurath verliehen, dem Eisenbahn-Betriebskassen-Rendanten **v. Morgenstern** in Magdeburg, den Eisenbahn-Sekretären **Huth** in Erfurt und **Hartmann** in Magdeburg der Charakter als Rechnungsrath. — Den Postdirektoren **Koch** in Merseburg, **Wrede** in Eisenach, **Lange** in Leipzig, **Tonndorf** in Magdeburg, **Kreuß** in Leipzig und **Kuhlmann** in Braunschweig ist der Rang der Räthe vierter Klasse beigelegt worden.

— [**Personalchronik der öffentlichen Behörden.**] Der Regierungs-Referendar **Dr. Domrich** ist zum Regierungs-Assessor ernannt und bis auf weiteres dem Landrathe des Kreises Usingen, Regierungs-Bezirk Wiesbaden, zur Hilfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden. — Der Lehrer **Robert Brand**, bisher zu Albrechts, ist vom 1. Dez. ab als erster Lehrer, Küster und Organist in Walschleben angestellt. — Die Lehrerin **Gertrud Stephan** zu Erfurt ist vom 1. Dez. ab an den evangelischen Volksschulen zu Erfurt definitiv angestellt.

— [**Erledigte geistliche und Lehrerstellen.**] Zu der ev. Pfarrstelle zu Hohenwarsleben in der Ephorie Barleben ist der bisherige Pfarrer in Bornhagen, Paul **Bonsack**, zu der ev. Pfarrstelle zu Wundersleben in der Ephorie Weißensee ist der bisherige Diakonus in Kindelbrück, Karl Martin Johannes **Springer** berufen und bestätigt worden.

— [**Personalveränderungen bei der Kgl. Forstverwaltung.**] Den Oberförstern **Kluge** in Eisenwerda und **Hiltenberg** in Doberschütz ist der Titel Forstmeister mit dem Range der Räthe vierter Klasse verliehen.

△ **Aus Thüringen**, 26. Dez. Die in Nr. 600 der Saale-Zeitung enthaltene Mittheilung, die Errichtung einer neuen Oberpostdirektion in Thüringen betreffend, kann dahin ergänzt werden, daß nicht nur die Oberpostdirektion Erfurt, sondern vor allem diejenige in Leipzig entlastet werden soll. Dementsprechend soll vom jetzigen Leipziger Bezirke die ganze Kreishauptmannschaft Zwickau und das Herzogthum Altenburg abgezweigt werden, vom erfurter Bezirke die beiden Fürstenthümer Reuß und der weimarische Kreis Neustadt (Orla). Was endlich den Sitz der neuzuschaffenden Oberpostdirektion anbelangt, so kommt dabei zunächst Chemnitz in Betracht, in zweiter Linie Gera (Reuß).

Zerbst, 26. Dezbr. Wir nehmen von einer Notiz des „Anh. Tbl" Kenntniß, wonach die Nachricht, daß die Leiche des unglücklichen jungen Mannes, welcher seit mehreren Tagen aus Barby verschwunden ist, in der Elbe bei Buckau aufgefunden sei, sich als irrig erwiesen habe; der junge Mann sei bisher weder todt, noch lebend aufgefunden, es fehle jede Spur von ihm.

♂ **Gotha**, 26. Dez. Heute mittag wurde eine an der hiesigen Augustinerkirche angebrachte Gedenktafel zu Ehren des eifrigen Mitstreiters, berühmten Zeitgenossen und persönlichen Freundes des großen Reformators D. Martin Luther, Superintendenten Friedrich Myconius, feierlich enthüllt. Die Gedenktafel trägt die Worte:

„Herr Gott, Du hast gegeben, daß es wohl angericht ist — Gseh, daß es auch wohl gehalten und erhalten werde.
Friedrich Myconius,
erster evangelischer Prediger in Gotha von 1524 bis zu seinem Tode am 7. April 1546."

△ **Meiningen**, 26. Dez. An Stelle des Geh. Justizraths Cronacher, welcher zum Direktor der Herzogl. Landeskreditanstalt ernannt wurde, ist der Landgerichtsrath Rohr unter Ernennung zum Regierungsrath als vortragender Rath in das Herzogliche Staatsministerium berufen worden.

Vermischtes.

Ein verhängnißvoller Scherz. Sehr schlecht wird einer Dame in Berlin ein „Scherz" bekommen, den sie sich mit einem ihr bekannten Herrn erlaubt hat. Am Sonnabend nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr wurde bei einem Kaufmann G. in der Belleallancestraße dem Portier von einem unbekannten Manne eine Cigarrenkiste abgegeben, die folgenden Absender-Vermerkung: „Absender Navachol's Nachfolger. Ich bin wasserscheu. Nicht versuchen!" Herr G. übergab die verdächtige Kiste der Revierpolizei, die zunächst einen Büchsenmacher ersuchte, sie zu öffnen. Als dieser jedoch das Ansuchen ablehnte, brachte man die Kiste auf das Tempelhofer Feld, stellte sie eine Zeit lang unter Wasser und öffnete sie dann. Es zeigte sich nun, daß sie keine Höllenmaschine enthielt, sondern nur ein Gewicht, eine Uhrfeder und in Papier eingewickelt eine ungefährliche Masse. Daß durch derartige dumme Scherze die Bevölkerung beunruhigt und die ohnehin genug beschäftigte Polizei belästigt wird, ist auf das schärfste zu verurtheilen. Daher wird auch das berliner Polizei-Präsidium bei den Gerichtsbehörden gegen die Absenderin auf Grund des Unfugsparagraphen die strengste Strafe beantragen, und die Dame hat die beste Aussicht, über die Ungehörigkeit ihres Vergehens in einer mehrwöchentlichen Haft nachdenken zu können.

Zum Duellunfug. In Innsbruck gerieth der Regimentsarzt Dr Wagner in Streit mit dem Sanitäts-Oberleutenant Dr Teucher, weil dieser angeblich den Diener Wagner's gemaßregelt hatte. Dr Wagner soll beleidigende Worte gebraucht haben, worauf ihn Teucher forderte. Die Sekundanten waren Offiziere. Bei der Feststellung der Bedingungen intervenirte der Brigadier GM. Lazich. Vereinbart wurden: als Waffen Pistolen, ferner 20 Schritte Distanz und 60 Sekunden Zielzeit, von denen die ersten 15 Sekunden dem Oberleutenant Teucher eingeräumt wurden. Nach 7 Sekunden feuerte dieser und die Kugel drang bei Dr Wagner durch die Kinnlade und Wirbelsäule. Wagner stand noch einige Augenblicke aufrecht und stürzte dann lautlos zusammen; nach einer halben Stunde war er todt. Das Duell hatte in der Reitschule stattgefunden. Dr Wagner war 36 Jahre alt und wollte sich an der Universität Innsbruck als Privatdocent habilitiren, wozu zwei Tage vorher das Professoren-Kollegium seine Zustimmung gegeben hatte.

Gespensternfung. Auf dem Gute des Bauers Drons in Kölden bei Lübbenau macht sich nach Aussage der Dorfbewohner seit etwa drei Wochen ein bisher noch nicht aufgeklärter Unfug bemerkbar; das Vieh des genannten Bauers soll von einer sogenannten „Unguade" heimgesucht sein. Das Umgehen nahm im Rinderstalle seinen Anfang; das mit doppelten Ketten befestigte Vieh wurde immer wieder nach wenigen Minuten von unbekannter Hand gelöst und aus dem Stall getrieben. Als schließlich die Thür verriegelt wurde, sprang sie scheinbar von selbst wieder auf. Plötzlich, am Sonnabend der vorangegangenen Woche, hörte der Spuk im Rinderstall auf, nun begann es aber in den Schweineställen zu toben. Die festverschlossenen Thüren sprangen, sobald der Bauer den Rücken wandte, von selbst auf und die Schweine kamen auf den Hof gerannt. Neuerdings tobt die „Unguade" unter den Pferden; auch sie werden auf bisher noch unaufgeklärte Weise von der Ankoppelung befreit. Der Unfug, der sehr lebhaft an den Spuk von Resau erinnert, erhält die ganze Gegend in Aufregung.

Nicht überwiesen. In einer der letzten Nummern sprachen wir an dieser Stelle über einen sensationellen Prozeß, der in Edinburg vor dem dortigen Gerichtshofe vor sich ging. Ein einer guten Familie angehörender Mann, Monson, war angeklagt, den Lieutenant Hambrough, seinen früheren Schüler und Freund in Ardlamont ermordet zu haben. Die Jury gab das Verdikt „nicht überwiesen" ab. Der Urtheilsspruch klärt das Geheimniß, das diesen sensationellen Fall umgiebt, nicht auf.

Meteorologische Station zu Halle. (Ortszeit.)

	26. Dez. 9 U. ab.	27. Dez. 7 U. mrg.
Barometer Millimeter	759.4	760.5
Thermometer Celsius	2.6	3.0
Rel. Feuchtigkeit	89 %	88 %
Wind	WNW 1	NW 2

Maximum der Temperatur am 26. Dez.: 3.3° C.
Minimum „ „ „ 27. Dez.: 2.4° C.
Niederschläge: 3.3 mm.

Witterungsaussichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschland.
Das Umlaufen der Winde nach Nordwesten deutet auf ein von England her herannahendes Maximum hin, unter dessen Einfluß baldige Abnahme der Temperatur bei ruhigem und meist trockenem Wetter zu erwarten ist.

Standesamtliche Meldungen.

Standesamt Halle, 23. Dez.

Aufgeboten: Der Ofensetzer Wilhelm Görlitz gen. Töppe und Anna Schumann (Oleariusstr. 11 und Kapellengasse 7). Der Handarb. Franz Pfeiffer und Emma Bernhardt (Wörmlitz und Gr. Wallstr. 8). Der Schlepper Franz Owczarck und Juliane Szkowronek (Scharley). Der Arbeiter Augustin Soyka und Marianna Menzel (Comotau und Dobrzeß).]

Eheschließungen: Der Former Karl Schulze und Minna Kuhl (Dryanderstr. 35 und Gr. Steinstr. 36). Der Schlosser Alfred Süße und Karoline Leonhardt (Anhalterstr. 15 und Augustastr. 16). Der Drahtzieher Heinrich Mattler und Wilhelmine Diebel (Wuchererstr. 1 und Gr. Märkerstr. 21). Der Schuhmacher Albert Gießeler und Marie Schulze (Unterberg 11 und Mühlgasse 4). Der Bahnarb. Paul Giesecke und Bertha Eisennacher (Zapfenstr. 15). Der Schneidermstr. Heinrich Pontigaleck und Anna Merz (Kl. Wallstr. 7 und Laurentinsstr. 15). Der Handarb. Bruno Dreier und Luise Geigemüller (Wuchererstr. 3). Der Schlosser Max Niederich und Emma Meßler (Dorotheenstraße 16 und Nannischestr. 19). Der Fabrikarb. Franz Leißring und Bertha Keilling (Weingärten 25). Der Maurer Friedrich Volgt und Klara Krebs (Cröllwitz und Liliengasse 5). Der Klempner Max Radegast und Auguste Röthling (Lerchenfeldstraße 11). Der Schriftsetzer Eduard Freund und Wilhelmine Kießling (Merseburgerstr. 161 und Schmeerstr. 2).

Geboren: Dem Lehrer Reinhold Theele ein S., Norbert Anton Christian (Sophienstr. 30). Dem Bautechniker Gustav Wege ein S., Gustav Erich (Schweitzerstr. 15). Dem Fabrikarb. August Jank eine T., Wanda (Ulestr. 16). Dem Töpferer Friedrich Garand ein S., Reinhold Friedrich Paul (Spitze 16). Dem Seiler Karl Gliesche ein S., Hermann Ernst (Leipzigerstr. 34). Dem Maschinenfabrikant Albert Mohr eine T., Emma Helene (Steinweg 27). Dem Tischlermstr. Paul Niedel ein S., Max Paul Walther (Wilhelmstr. 7). Dem Maschinenschlosser Hermann Gerade ein S., Paul Max (Gr. Schmiedestr. 28). Dem prakt. Arzt Dr. med. Max Böttger ein S., Paul Max Konstantin (Riebeckplatz 2). Dem Landwirth Wilhelm Albert eine T., Magdalena Elfriede (Friedrichstr. 25). Zwei unehel. S.

Gestorben: Der Droschkenbesitzer Hugo Becker, 46 J. (Krukenbergstraße 15). Der Barbierlehrling Heinrich Brehm, 17 J. (Diakonissenhaus). Des Hilfsbremser Friedr. Lohmann S. Paul, 9 Mon. (Kl. Brauhausgasse 5). Des Handarb. Friedrich Jäsper Ehefrau Katharine geb. Abemann, 62 J. (Alter Markt 27). Des Bremser Rudolf Frohnert S. Franz, 4 J. (Klinik). Des Former Franz Schimpf S. todtgeb. (Beesenerstr. 5). Die Wittwe Josette Herbst geb. Schlehuber, 69 J. (Schweitzerstr. 10). Des Fabrikarbeiter Hermann Darnstädt T. Hedwig, 6 M. (Mauergasse 21).

Meldungen vom 24. Dez.

Aufgeboten: Der Former Wilhelm Naumann und Pauline Bischoff (Thorstr. 23 und Ludwigstr. 23).

Geboren: Dem Modelltischler Stephan Urban ein S., Erich Georg (Bolstr. 16). Dem Lehrer Ernst Hesse ein S., Fritz Alexander Gotthilf (Spitze 2). Dem Metalldreher Richard Glatz ein S., Fritz (Schmiedestr. 35). Dem Postbiläsboten Josef Schwarzer ein S., Otto Karl (Lindenstr. 50). Ein unehel. S. und eine unehel. T.

Gestorben: Der Schuhmachermstr. Wilhelm Krumpe, 35 J. (Bahnhofstr. 24). Des Schmied Karl Hauschild T. Frieda, zwei Wochen (Schweitzerstr. 12). Ein unehel. S.

Meldungen vom 26. Dez.

Geboren: Dem Maurer Ernst Thiersch eine T. (Grafeweg 18).

Gestorben: Des Chemiker Albert Lorenz T. Vera, 7 J. (Klinik). Des Maurer Ernst Thiersch T., 1 Tg. (Grafeweg 18). Die Wittwe Minna Huth geb. Fuchs, 74 J. (Gr. Ulrichstr. 5). Des Maschinist Ferdinand Rößner Ehefrau Bertha geb. Krausewitz, 48 J. (Pfännerhöhe 72). Des Handelsmann August Rauft S. Otto, 4 M. (Gerbergasse 5). Des Schneidermstr. Stanislaus Balzer Kiewitz T. Martha, 6 M. (Spiegelgasse 10). Des Oberlehrer Friedrich Brandt S. Ulrich, 5 J. (Steinweg 25). Des Handarb. Eduard Sauer S. Paul, 2 J. (Sandberg 15). Des Kaufm. Hermann Stempel T. Hilda, 5 M. (Marktstr. 1). Des Schneidermstr. August Schmidt S. todtgeb. (Geiststr. 25). Der Justizrath Julius Steinbach, 65 J. (Mühlweg 10). Margarethe Gall, 16 J. (Krukenbergstr. 19). Des Maurer Max Althof Ehefrau Amalie geb. Arndt, 25 J. (Klinik). Eine unehel. T. todtgeb.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 24. Dez. Einer hiesigen Zahlstelle wurde auf ihre Anfrage bei dem italienischen Tresor die Nachricht, dass eine Erhöhung der Couponssteuer nicht beabsichtigt sei.

— In der Generalversammlung der Eisenindustrie-Gesellschaft Menden & Schwerte theilte der Vorstand mit, dass seit Handhabung der neuen Betriebsmethode die Produktionskosten für Dezember sich wesentlich herabgemindert hätten. Ob aber bessere finanzielle Ergebnisse erzielt werden würden, hänge lediglich von einer steigenden Marktlage ab, für die augenblicklich noch keine Aussicht vorhanden sei. Die Gesellschaft hat bekanntlich für die beiden letzten Jahre keine Dividenden zahlen können.

— Unmittelbar nach den Feiertagen wird der Prospekt der dreiprozentigen Prioritäts-Anleihe der Dux-Bodenbacher Eisenbahn beim Börsen-Kommissariat eingereicht werden. Gleichzeitig wird an die Aktionäre die Aufforderung zur Abstempelung der Aktien à 200 Fl. auf 50 Fl. und zur Erhebung von 6 0 Fl. 3prozent. Prioritäts-Obligationen sowie 9 Fl. Zinsen auf das zweite Semester 1893 ergehen.

— Vor der Firma R. Greveling & Zoon in Sloten bei Amsterdam wird gewarnt.

— Die Generalversammlungen des Eisenwerks Karlshütte genehmigten den Verwaltungsantrag wegen Zusammenlegung der Stammaktien.

Leipzig, 23. Dez. Die während der bevorstehenden Neujahrsmesse in den Räumen der Leipziger Börsenhalle abzuhaltende Garnbörse wird Freitag den 5. Jan. ihren Anfang nehmen.

— Zum Griechischen Staatsbankerott. **Paris**, 23. Dez. Eine heute stattgehabte Versammlung von 1500 französischen Inhabern griechischer Fonds wählte ein Komitee mit dem Auftrage, bei der griechischen Regierung gegen alle Projekte zu protestiren, welche einen Eingriff in ihre Rechte enthalten. Das Komitee soll sich mit den zu demselben Zwecke gebildeten Komitees im Ausland in Verbindung setzen.

Paris, 26. Dez. Dem „XIX. Siècle" zufolge wird das Projekt zur Konversion der 4½prozent. Rente im Laufe des Januar dem Parlament vorgelegt und wahrscheinlich Mitte Februar durchgeführt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931227039/fragment/page=0002